

Skulpturen aus dem Rohstoff Buch

Sabine Busse

(veröffentlicht in der Aachener Nachrichten am 29.04.2004)

Aachen. Elke Heidenreich würde das wahrscheinlich nicht gefallen, denn lesen kann man die Bücher, aus denen Francois du Plessis Skulpturen bestehen, nicht mehr. Dafür erzählt er neue Geschichten, die nicht in den Büchern stehen, sondern von ihren Körpern und Formen handeln.

Seine «Book Stories» beginnen damit, einen Alltagsgegenstand neu wahrzunehmen. Für den aus Südafrika stammenden Künstler, der seit acht Jahren im Atelierhaus arbeitet, sind Bücher ein spannendes Arbeitsmaterial, ein Rohstoff. Er zerschneidet sie, klappt sie auf oder rollt sie zu Rosetten zusammen.

Fixiert und ergänzt werden die Skulpturen mit Schrauben sowie Blech-, Holz- oder Stoffstücken. Bemalt mit weißer Acrylfarbe reduziert sie der 43-jährige Künstler endgültig auf ihre Form und Struktur. Entlang der von der Säge mal grob geriffelt oder glatt und exakt geschnittenen Linien wirken die unter der Farbe zusammen gepappten Seiten wie Holz. Der Kreis hat sich geschlossen.

Bücher verfremdet

An manchen Stellen trägt du Plessis die Farbe dünn wie eine Lasur auf und lässt den Untergrund durchschimmern, was sofort die Neugier des Betrachters weckt. «Die Kunst des Einladens» ist auf dem Buchrücken zu entziffern oder «Die Welt der Azteken» - jetzt sind es die Titel der Skulpturen, die deutlich machen, wie weit sich die Kunstwerke von der Lektüre entfernt haben.

Ihr Wesen sind nun geometrische Formen, die in den klaren Kompositionen ästhetische Funktionen übernehmen. Mit Farbe und organischen Rundungen geizt du Plessis, der mal einen bunten Einband einsetzt oder in die bemalte Oberfläche archaische Fischsilhouetten kratzt.

Seit drei Jahren Kontrapunkt

Für den Wahl-Aachener ist die Arbeit mit den Büchern seit drei Jahren ein Kontrapunkt zur Malerei, die meist erdfarbene Motive seiner südafrikanischen Heimat zum Gegenstand hat. Er bezeichnet sich selbst als Autodidakt. Seine Ausbildung waren die vielen Länderstationen in seinem Leben, die ihn nach Israel, den Nahen Osten und schließlich Deutschland brachten.

Lange bevor er Bücher nach Form und Größe aussuchte, um sie zu zerschneiden und zu verfremden, entwarf er den Buchumschlag für einen Prosa- und Lyrikband. Die «Book Stories» von du Plessis haben also eine Vorgeschichte. Wie sie ausgeht, muss jeder Besucher selbst herausfinden. Die Ausstellung wird noch bis Sonntag, 23. Mai, im Atelierhaus, Süsterfeldstraße 99, gezeigt.